

# Digitaler Neokolonialismus: Der politische Hintergrund der künstlichen Intelligenz, Teil I

---

9 Aug. 2025 21:15 Uhr

Das Internet vermittelt die Illusion digitaler Gleichheit, doch seine technischen Strukturen produzieren neue Ungleichheiten – durch Macht über Hardware ebenso wie über Daten.



Quelle: Sputnik © Wladimir Astapkowitsch  
Maria Sacharowa

*Von Maria Sacharowa*

Anfang Juni veranstaltete das russische Außenministerium eine hochrangige Sitzung zum Thema Informations- und Kommunikationstechnologien mit besonderem Fokus auf künstliche Intelligenz (KI). Obwohl das offizielle Kommuniqué die Ergebnisse des Treffens zusammenfasste, war es tatsächlich der Ausgangspunkt für eine weiterreichende strategische Arbeit. Das Treffen regte innerhalb des Ministeriums zu einer tiefgreifenden Reflexion über die Notwendigkeit an, die eigene Struktur und Funktionsweise an die Herausforderungen der KI im internationalen Kontext anzupassen.

Einer der wichtigsten Aspekte der Debatte, der auch der Öffentlichkeit zugänglich ist, ist die Analyse des politischen Hintergrunds der digitalen Transformation und der Rolle, die Technologien auf Basis neuronaler Netze dabei spielen sollen. Es besteht kein Zweifel, dass die KI – Hauptmotor der sogenannten Vierten Industriellen Revolution – eine neue wirtschaftliche, soziale und kulturelle Ordnung formt. Die Industrie, die Finanzwelt und die Staatsführung zeigen diese Veränderungen bereits deutlich.

Aber der rasante Fortschritt des maschinellen Lernens offenbart auch eine zunehmend ausgeprägte politische Dimension. Um die tieferen Auswirkungen der Digitalisierung zu verstehen, ist es unerlässlich,

das ideologische Wertesystem zu untersuchen, das die globalen Akteure leitet, die die Entwicklung der KI anführen.

Dieses System folgt einer neokolonialen Denkweise.

In Kombination mit der künstlichen Intelligenz erhält der Neokolonialismus eine wirklich globale praktische Dimension und eine bisher beispiellose technologische Raffinesse. Was früher Verhältnisse der Unterordnung zwischen Kolonien und Metropolen waren, verwandelt sich heute in subtilere, aber ebenso mächtige Formen der Abhängigkeit, die sich bis in alle Ecken der Welt außerhalb der sogenannten Goldenen Milliarde ausbreiten.

Die Entwicklungsländer sind jetzt nicht mehr nur von der Hard- oder Software aus dem Globalen Norden abhängig. Ihre Verwundbarkeit liegt jetzt in den Algorithmen: in den versteckten Parametern, die bestimmen, wie die Daten verarbeitet und wie die Güter verteilt werden, wie die Bildung organisiert wird, wie Krankheiten diagnostiziert werden oder wie die öffentliche Meinung gelenkt wird.

Die Abhängigkeit ist von einer anderen Art: Was exportiert wird, ist nicht mehr nur Technologie, sondern es sind auch Informationen, Daten und Verarbeitungskapazität.

Diese Kontrolle konzentriert sich auf eine Elite von Staaten und Konzernen, die mit ihrer beinahe Alleinherrschaft über die digitale Infrastruktur und KI Bedingungen auferlegen, kulturelle Modelle verbreiten, Mentalitäten formen und Entscheidungen von Regierungen und Einzelpersonen direkt beeinflussen. All dies erfolgt in Echtzeit innerhalb eines Systems, in dem die Fernsteuerung der Realität zunehmend unsichtbar und allgegenwärtig wird.

Die Technologien der künstlichen Intelligenz haben bereits ein Niveau erreicht, das es ermöglicht, die Realität nicht nur zu verwalten, sondern in einem bisher nie dagewesenen Ausmaß zu verdrängen. Der Einfluss wird sowohl über traditionelle Informationskanäle als auch über digitale Plattformen ausgeübt, die sich still und leise in den Alltag integrieren.

Die neuronalen Netzwerke mit ihrer Fähigkeit zur Manipulation überschreiten die Grenzen der Logik und der auf Fakten basierenden Debatte. Sie wirken auf Reflexe, Emotionen, ethische Grundsätze und sogar auf das menschliche Unbewusste ein und formen automatische Reaktionen, ohne dass bewusste Überlegungen zum Tragen kommen.

Wir erleben derzeit die Entstehung einer neuen Struktur der Kontrolle, die sich tief im individuellen Verhalten festsetzt und den Willen, das Bewusstsein und sogar den Widerstand umgeht.

So wird die KI weniger als Instrument des Fortschritts denn als Druckmittel, strategische Waffe im globalen Wettbewerb und Instrument der Machtumverteilung konfiguriert. Der Kampf geht längst nicht mehr nur um Ressourcen oder Märkte, er geht auch um das menschliche Bewusstsein selbst, um die Lebensweise, um die Autonomie des Denkens.

Der Wettlauf um die technologische Vorherrschaft – um die "Herrschaft über das Schicksal der Menschheit" – droht uns in eine völlig andere Zukunft zu führen als die, die uns die Befürworter des digitalen Wandels versprechen. Angesichts dieser Realität ist ein kritischer und ausgewogener Ansatz erforderlich, der sowohl die technischen Fortschritte als auch ihre ökonomischen, gesellschaftlichen und ökologischen Auswirkungen in Betracht zieht.

Die künstliche Intelligenz hat indes nicht nur Auswirkungen auf die technologische oder gesellschaftliche Ebene. Sie erzeugt auch einen nie dagewesenen Druck auf die globalen Energieinfrastrukturen. Laut einer Erklärung, die im Juli von PJM Interconnection – dem größten Betreiber des US-amerikanischen Energiesystems – veröffentlicht wurde, führt die Zunahme von Rechenzentren und KI-basierten Chatbots zu einem "Reset" im Energiebereich: Der Stromverbrauch nimmt viel schneller zu als der Bau neuer Kraftwerke.

Die Prognose ist klar: Der Strompreis könnte in diesem Sommer in 13 US-Bundesstaaten von Illinois bis New Jersey um mehr als 20 Prozent steigen. In diesen Regionen konzentriert sich die weltweit größte Anzahl von Rechenzentren, und mehr als 67 Millionen Nutzer sind von diesem Netz abhängig.

In diesem Zusammenhang setzt die neokoloniale Logik wieder ein.

Wie in vergangenen Jahrhunderten werden die tatsächlichen Kosten für die Versorgung dieser digitalen Revolution – Energie, Metalle, Wasser und Arbeit – absehbar auf die Entwicklungsländer zurückfallen. Versprechen wie "die digitale Kluft zu verringern" oder "die technologische Inklusion zu fördern" verschleiern in vielen Fällen neue Formen der Ausbeutung von Ressourcen und wirtschaftlicher Unterordnung.

Historische Analogien helfen, um die aktuellen Dynamiken zu verstehen. Das Britische Empire rechtfertigte seine globale Expansion mit der Vorstellung einer Zivilisation, "in der die Sonne nie untergeht" – ein Narrativ, das dank des unbegrenzten Zugangs zu den Ressourcen seiner riesigen Kolonien aufrechterhalten wurde. Frankreich wiederum forcierte die Frankophonie als Instrument kultureller und geopolitischer Einflussnahme, die sich weitgehend auf ehemals unterworfenen Gebiete und Völker stützte, deren Lebensbedingungen oftmals mit Sklaverei vergleichbar waren. Deutschland träumte in seiner dunkelsten Phase von einem tausendjährigen Reich.

Heute zeichnet sich die künstliche Intelligenz als neues großes Projekt der globalen Vorherrschaft ab: ein techno-politisches Instrument, das von dem angetrieben wird, was viele Analysten bereits als "weltumspannenden tiefen Staat" bezeichnen.

Mit den Daten in der Hand ist es an der Zeit, das neue Epizentrum der globalen Kontrolle genauer zu analysieren.

Die durch die künstliche Intelligenz vorangetriebene globale Kontrolle basiert in erster Linie auf der digitalen Transformation der Weltwirtschaft. Die Digitalisierung schreitet still, aber unaufhaltsam in allen Bereichen voran: von der Produktion bis zur Logistik, vom Unternehmensmanagement bis zum Vertrieb. In diesem Prozess haben die Länder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) – das heißt, der industrialisierte Kern der Welt – in den letzten sechs bis sieben Jahren das Wachstum des digitalen Sektors angeführt.

Derzeit macht die digitale Wirtschaft bereits 3 Prozent des weltweiten BIP aus. Das ist ein auf den ersten Blick bescheidener Prozentsatz, der aber in seiner Wachstumsgeschwindigkeit beispiellos ist. Keine andere wirtschaftliche Aktivität hat in der jüngeren Geschichte ein so schnelles und weitreichendes Wachstum verzeichnet.

Die Digitalisierung beeinflusst darüber hinaus Entscheidungen über internationale Investitionen: Digitale Standards sind zu einer Grundvoraussetzung für die Gewinnung von Kapital geworden und es wird

geschätzt, dass bereits bis zu 13 Prozent der Auslandsinvestitionen in diesen Sektor fließen, Tendenz steigend.

Dieses Phänomen hat eine nicht zu leugnende materielle Grundlage: die exponentielle Menge an Daten, die die Menschheit generiert. Jede Woche werden mehr Informationen produziert als im gesamten ersten Jahrtausend unserer Zeitrechnung. Die Verarbeitung und Analyse dieser Daten – auch als Big Data bezeichnet – ist zum eigentlichen Kern des wirtschaftlichen Wertes geworden. Die Unternehmen wissen das: Die Einführung digitaler Technologien kann eine Produktivitätssteigerung von mindestens 5 bis 6 Prozent bedeuten.

*Ende des ersten Teils. Fortsetzung im [zweiten Teil](#).*

**Maria Sacharowa** ist die offizielle Sprecherin des russischen Außenministeriums.

*Redaktionelle Anmerkung: Dieser Artikel wurde ursprünglich am 17. Juli 2025 in der Rossijskaja Gaveta [veröffentlicht](#), jedoch auch im "Globalen Süden" beachtet, so beispielsweise in Venezuela. Die vorstehende Übersetzung aus dem [Spanischen](#) besorgte Olga Espín.*

*RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.*